

Münchner Geschichten

Was man sieht, wenn man mit dem Rad durch die bayerische Metropole fährt: Seiten w20 & w21



Einfach einmal laufen lassen

Gut gesattelt erlebt der Tourist in München die grüne Lunge der Metropole von seiner ganz besonders gemütlichen Seite

VON JÜRGEN WEGNER

So ein Tag auf dem Rad vergeht nicht nur wie im Flug. Er macht auch unheimlich zufrieden. Das erledigt die frische Luft schon von allein. Ein Citytrip auf dem Bike ist einfach eine tolle Sache. Dabei verführt eine Stadt wie München, von der schon Thomas Mann zurecht schrieb, dass sie leuchtet, an allen Ecken und Enden zu einem Pauschen. Man mag sich manchmal gar nicht lösen.

Das Schöne ist: Niemand muss sich die Mühe machen, das Rad auf den Träger zu schrauben oder ins Zugabteil mitzunehmen, wenn es übers Wochenende nach München geht. Zum einen ist die Leihradliste der Stadt enorm, was sich bei einer rudimentären Internet-Recherche zeigt. Andererseits gibt es Häuser und Hotels, die ihren Gästen direkt vor Ort in den Sattel helfen. Nah liegt es, in der Metropole die grüne Oase zu suchen. Schläu gebucht, liegt die größte direkt vor der Tür.

Eine gute Adresse ist der Freisinger Hof, der mit seiner Lage direkt am Englischen Garten geradezu ideal zum Startpunkt für das Radrund taugt, das im Landschaftsschutzgebiet der Isarauen beginnt. An der Rezeption gibt es zur Hosentaschenkarte die passenden Tipps für Einkehrstopps und Shop-

pingmeilen, dann geht es auch schon los. Es braucht nur einen Katzen-sprung, dann radelt der Gast bereits im satten Grün.

Ruckzuck in Schwabing

Einige Pedaltritte nach der ersten Holzbrücke lohnt sich der erste Abstecher raus aus dem Park, um in einem der unzähligen Straßencafés in Schwabings Gassen eine Kaltschale und einen Snack zu genießen. Oder einen Espresso im Duo mit einer Focaccia. Die Dichte der italienischen Bars, Trattorien, Osterien fällt auf. Und durch die Sonnenbrille landet mancher Blick auf trendigen Frisuren, urbanem Style oder der traditionellen Kutsche, die über die Straße klappert.

Ebenso lohnt es sich, zurückzukehren in eine der größten Parkanlagen der Welt. Selbst wenn an den schönen Tagen gefühlt die halbe Metropole in den Sattel sitzt oder in Laufschuhen flitzt, bleibt genug Luft zum Atmen. Das Gelände ist mit seinen 375 Hektar riesig und gespickt mit Hinguckern.

Der erste davon – abgesehen von den fließenden Gewässern wie dem Schwabinger Bach, dem Eisbach oder der Isar, deren Westufer die Reise be-

gleitet – ist das Stauwehr Oberföhring. Die Wehranlage verbindet den nördlichen Teil des Englischen Gartens mit dem östlich der Isar gelegenen Stadtteil Oberföhring.



lassen, wohin die Nase führt. Zum Beispiel nach Hirschau in den nördlichen Teil des Englischen Gartens. Der Name geht auf den früheren Wilderich zurück. Wie an vielen anderen Ecken lockt auch hier ein Biergarten. Auf der Wiese daneben ist fast immer die richtige Zeit

für ein gepflegtes Fußballspiel unter Freunden. Wer hinhört, lauscht dem Ploppen der Tennisbälle, die Freiluft-saison hat begonnen.

Auch hier könnte man Zeit verbringen. Zeit vertreiben wäre falsch, denn sie ist zu kostbar. Vielleicht möchte man ja erneut nur wenige Hundert Meter weiter etwas Käse oder Obst auf dem Samstagsmarkt am Kleinhes-

seloher See nach Hirschau in den nördlichen Teil des Englischen Gartens. Der Name geht auf den früheren Wilderich zurück. Wie an vielen anderen Ecken lockt auch hier ein Biergarten. Auf der Wiese daneben ist fast immer die richtige Zeit

Must-See

Die ganz teuren Läden der Maximilianstraße liegen um die Ecke, rund um die Türkenstraße geht es eine Spur alternativer zu – wenn man das in dieser Gegend überhaupt sagen kann. Überall leuchtet die Großstadt, und irgendwann ist es an der Zeit, den Rückweg anzutreten und dabei die Seele baumeln zu lassen.

Das haut – zurück im Englischen Garten – beim letzten Must-See noch nicht ganz hin. Denn auch rund um die Surfer auf der Eisbachwelle, die sich gleichermaßen den sportlichen Wettstreit geben und sich dem Coolness-Contest stellen, geht es hip und feuchtfröhlich zu, dabei auch ziemlich turbulent, womit mit dem bunten Treiben dann auch

man sie irgendwie gesehen haben muss, zieht es vor allem die Touristen in Scharen zum Chinesischen Turm, vielleicht auf einen Stockerlfisch, zum Japanischen Teehaus oder zum romantischen Monopteros. Man muss nur wissen: Da ist so richtig etwas los, und deshalb vielleicht der passende Ort, um den Zipfel des Gartens zu verlassen und ein kleines bisschen in die Innenstadt zu radeln.

Dieser Artikel entstand auf Einladung der Agentur Comma

Info

Shoppingtour, Musicalabend, ein Ausflug in die Bavaria Filmstadt, München ist immer eine Reise wert. Zu Ostern gibt es besondere Highlights für die ganze Familie. Ein Besuch am Ostermarkt, „Eiersuchen“ im Olympiapark zum Beispiel. Speziell im Frühling startet München Tourismus immer die besondere Kampagne „einfach München, einfach Licht“, die zwischen Februar und Ende Mai stattfindet und Erlebnis-se zu diesem Thema hervorhebt. Weitere Informationen unter www.einfachmuenchen.de im Internet.



Ein Hingucker: Kutschfahrt durch Schwabing.

Bild: Wegner



Sport am Fuße des Monopteros.

Bild: Mueller



Surfer auf der Eisbachwelle. Bild: Mueller



Für eine kurze Pause ist immer die richtige Zeit. Im Hintergrund sind die beiden Frauentürme zu sehen. Bild: Loesch



Idyllisch: Das Hotel Freisinger Garten liegt direkt an den Isarauen des Englischen Gartens.

Die Oase direkt am Garten

Das Vier-Sterne-Hotel Freisinger Hof ist Startpunkt für die Entdeckungstour

VON JÜRGEN WEGNER

685 Mark hat Josef Schilling im Jahr 1876 das landwirtschaftliche Grundstück inmitten des geflochtenen Zauns gekostet. Ein Jahr später stand hier schon die Wirtschaft, die bald jährlich 150 Hektoliter Bier und 30 Hektoliter Schnaps umsetzte, und die zum Jahrhundertwechsel an die Freisinger Aktienbrau AG wechselte.

So steht es hinten in der Speisekarte, die man sich ruhig mal durchlesen kann mit einem Glas Bier in der Hand. Dessen Prägung erinnert an die alte Zeit und den Wechsel in die Moderne, für die die Familie Wallisch seit 1995 steht. Die Chefin Michaela erklärt die Philosophie: „Wir sind ein familiengeführtes Haus, in dem sich die Gäste wie zu Hause fühlen sollen.“

Bei diesen Speisen fällt das schon einmal nicht schwer. Gutbürgerlich auf hohem Niveau und mit besonderer Note. Das rosa Milchkalbsfilet legt sich auf Morchelrahmsauce und weißen Spargel, zur Vorspeise gibt es auch mal Bärlauch-Panna Cotta, und die geräucherten Blutwürste kommen mit Reiberdatschi daher. Die Portionen sind einladend und pffiffig, Küchenchef Herbert Jäger leistet da prima Arbeit. In fast allen Gerichten zeigen sich die Wurzeln des Tirolers und der Wal-



Gute Küche: Rosa gebratenes Milchkalbsfilet auf Spargel und Morchelrahmsauce. Bild: Wegner

lischs, die ebenfalls ihre Gastfreundschaft aus der Alpenrepublik nach München mitgenommen haben.

Michaela und Karl Wallisch haben direkt an Münchens grüner Lunge mit dem Vier-Sterne-Hotel einen feinen Rückzugsort eingerichtet. Gutbürgerlich und aufgeräumt, ordentlich und freundlich, da kann man seine Ausflü-

ge schon einmal starten und ausklingen lassen. Ein kleiner Tipp: Das Frühstück sollte man auf keinen Fall verschlafen. Weißwurst trifft Superfood.

Info

Unter www.freisinger-hof.de gibt es weitere Informationen.

Bild: allesuper / Adobe Stock